



Stellungnahme von MissBiT e.V., Trier

zu Ackermanns „Aktivisten in Betroffenenbeiräten“

In einer Diskussionsrunde auf dem Ökumenischen Kirchentag in Frankfurt lehnte Bischof Ackermann, der Missbrauchsbeauftragte der Deutschen Bischofskonferenz, die Mitarbeit von sog. „Aktivisten“ in den Betroffenenbeiräten der Opfer sexualisierter Gewalt in der Kirche ab.

Unter „Aktivisten“ versteht er Menschen, die kompromisslos Fehler aufdecken, immer den Finger in die Wunde legen und dies auch politisch öffentlich tun. Menschen also wie die, die sich in MissBiT organisiert haben.

Mit seinen Aussagen hat sich Ackermann selbst entlarvt: Er möchte lieber Betroffene in den Beiräten haben, die in erster Linie die Kirche retten wollen und nicht die Wahrheit. Er möchte keine, die kritisch sind und die Abhängigkeitsstrukturen durchschaut haben, keine, die sich in Opferinitiativen zusammengefunden haben und deshalb stark geblieben sind.

Ackermann bevorzugt die vereinzelt, kirchennahen und seiner Meinung nach manipulierbaren Opfer, die leicht auf seine pastoral-heuchlerische Sprache hereinfließen. Er spielt mit seinen unprofessionellen Sätzen die Opfer gegeneinander aus, denn es gibt ja beides; die, die der Kirche immer noch nahestehen und die, deren Misstrauen überwiegt.

Ackermann versucht, die Missbrauchten für seine Interessen zu missbrauchen. Das ist schäbig.

Dass die Betroffenenbeiräte in die Krise geraten, hat mit dem Druck zu tun, unter dem sie geraten sind. Die Bischöfe – und auch die EKD – geben den Druck, unter dem sie wegen ihrer eigenen Verzögerungstaktik in Sachen Aufarbeitung geraten sind, an die Betroffenenbeiräte weiter. Die Opfer sollen's dann richten, aber natürlich nicht unabhängig, sondern im Sinne des Systemerhalts. Und es soll ganz, ganz schnell gehen.

Betroffene: das sind verletzte Menschen, die schwer an dem zugefügten Leid tragen. Sie brauchen eine ganz eigene, selbstbestimmte und ruhige Arbeitsweise, die sie erst finden müssen.

Die Aussagen Ackermanns zeigen ungeschminkt den Ungeist, gegen den MissBiT seit über zehn Jahren ankämpft. Es ist die Arroganz der Macht, die nicht fähig ist zur Empathie und zum Umdenken. Es ist der ungebrochene Wille, die Kontrolle über Menschen zu behalten.

Ackermann ist für seine Aufgabe nicht geeignet, weder für die Aufarbeitung des Machtmissbrauchs in der Kirche noch für das Amt eines Bischofs.

Jutta Lehnert, Vorstandsmitglied MissBiT e.V. Trier

Kontakt: jutta.lehnert@missbit.de